

# POMEWE

*A Journal of  
Popular Culture Media*

**2024/4**

# POMEWE - A JOURNAL OF POPULAR CULTURE MEDIA

AUSGABE 04

AUGUST 2024

## Inhalt:

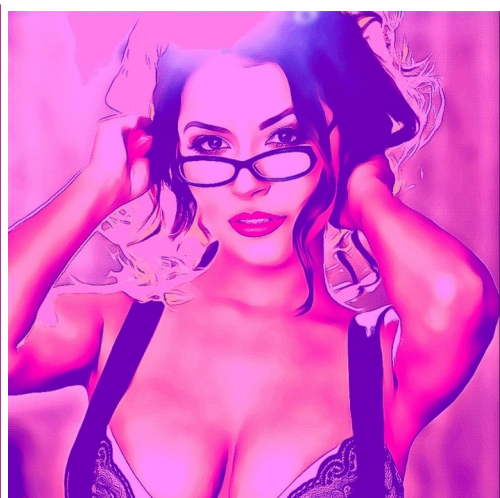
### Beiträge

- DESTY : 296 Minuten (14)  
Erotik in der DDR (6)  
James Bomb 006 ... mit der Lizenz zum Schmunzeln (3)  
Jan Flieger: Der Rebell der Kriminalliteratur (18)  
MacBeth. 3. Teil (20)  
Nackedei. Buchreihe 1-5 -(34)  
Der Soldatentröster (38)  
Vampirerotik. 3. Teil (27)

### Rubriken

- Erotica* - Die „Französische“ Postkarte (15)  
*Filmplakat* - ACHILLES (26)  
*Jugendbuch* - Im Goldlande Kalifornien (40)  
*Königinnen* - Irene Dunne (44)  
*Leihbücherei* - Wer Lemmy eine Grube gräbt (42)  
*Schlager* - Das war die Lady Chatterley (37)  
*Sekundäres* - Handbuch Populäre Kultur (41)  
*Spielbar* - Neues Früchte-Quartett (43)  
*Western Classic* - Fünf-Kerben-Land (17)

\*\*\*\*\*



**PoMeWe. A Journal of Popular Culture Media** erscheint bei Bedarf als kostenloses EJournal. Es handelt sich um eine rein private, nichtkommerzielle Publikation t nur für Freunde / Mitglieder der FACEBOOK-Gruppe [PoMeWe - POPuläreMEDienWELTEN | Facebook](#) sowie für Freunde / Mitglieder in meinen weiteren FACEBOOK-Gruppen (also für befreundete Sammler, Autoren und sonstige Interessenten an der Populären Kultur).

Veröffentlicht werden Beiträge zu populären Unterhaltungsmedien jeglicher Art. Die kurzen Essays und Miszellen wurden teils zuvor auf meinen websites veröffentlicht, teils neu für unser Journal geschrieben. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben immer die Meinung des jeweiligen Autors wieder, sie müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen.

Bei allen Abbildungen handelt es um Bildzitate im Rahmen einer sitten- bzw. kulturgeschichtlichen Dokumentation mit populärwissenschaftlichem Charakter. Die ursprünglichen Rechte der Bilder liegen bei Verlagen, Modellen, Künstlern bzw. Fotografen. Eine Urheberrechtsverletzung findet hier nicht statt und ist auch nicht beabsichtigt. (Bei begründeten Einwänden gegen eine Veröffentlichung einzelner Abbildungen, können diese unverzüglich entfernt werden. Bitte senden Sie in diesem Fall eine Email.)

Die Illustrationen stammen aus dem Archiv der *CollectionTrivialitas* bzw. aus den Archiven der einzelnen Verfasser.

**PoMeWe. A Journal of Popular Culture Media** kann auf der website: [PoMeWe - POPuläreMEDienWELTEN | Facebook](#) im Abschnitt ‚Dateien‘ heruntergeladen werden.

Internetportal: <https://www.trivialitas.de/>

Als ausschließlich privat zu nutzende Veröffentlichung, die sich nur an Familie und Freunde richtet, fällt **PoMeWe. A Journal of Popular Culture Media** nicht unter die Impressumspflicht.

Karl Juergen Roth  
Am Hubenwald 11 - 57080 Siegen  
Phone: 0271/351336  
E-mail: [westernroman@yahoo.de](mailto:westernroman@yahoo.de)

# James Bomb 006

## ... mit der Lizenz zum Schmunzeln

Nachdem Ian Flemings Geschichten um den britischen Geheimagenten **James Bond 007** in Buchform und vor allem auch in den Verfilmungen zu einem Phänomen der populären Medienwelt geworden waren, fanden sich zahlreiche Nachahmer oder Trittbrettfahrer, die gleichfalls etwas über oft haarsträubende Abenteuer von Agenten schrieben oder auch Filmproduzenten bzw. -regisseure, die eine große Zahl von Agentenfilmen ins Kino brachten. Dies konnten durchaus ernst gemeinte realistische – wenn man in diesem Genre überhaupt von Realismus sprechen kann – Filme oder Romane sein, häufig handelte es sich aber auch um Parodien oder satirische Verfremdungen.

So bei den 1986 bis 1988 im Rastätter Moewig Verlag erschienenen fünf Romanen Manfred Tauts mit **James Bomb 006** – aus urheberrechtlichen Gründen durfte der originale Name nicht verwendet werden. Die Bände erschienen als Original-Ausgaben innerhalb der Verlagsreihe *Moewig Satire*.

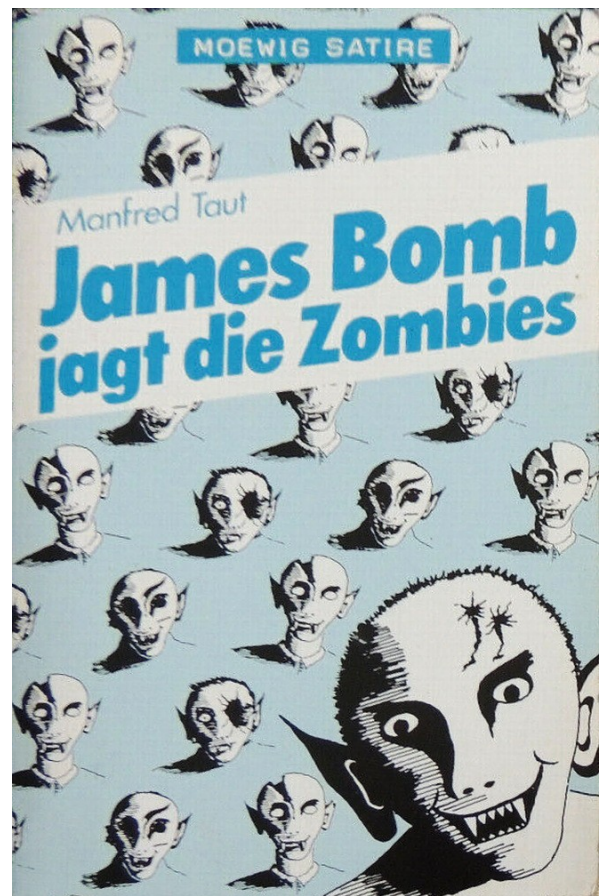
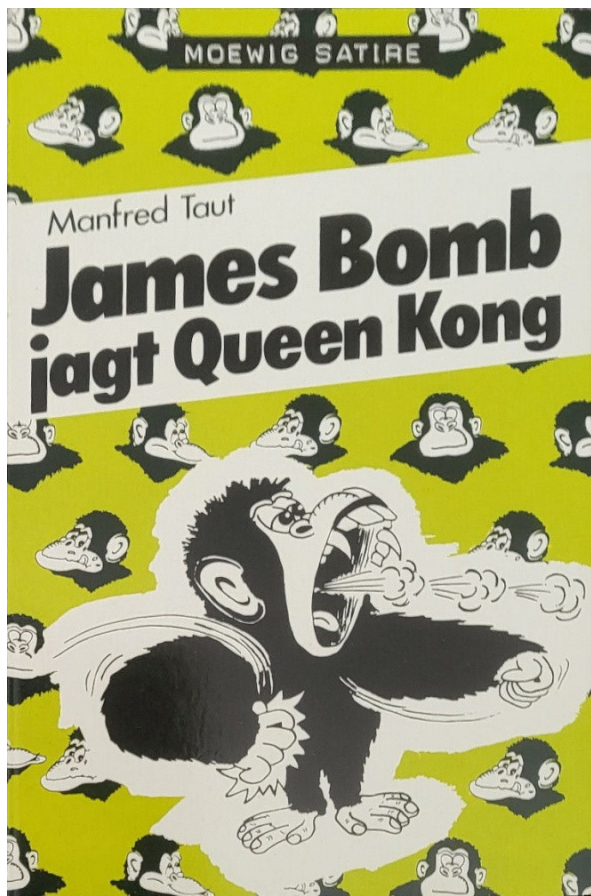
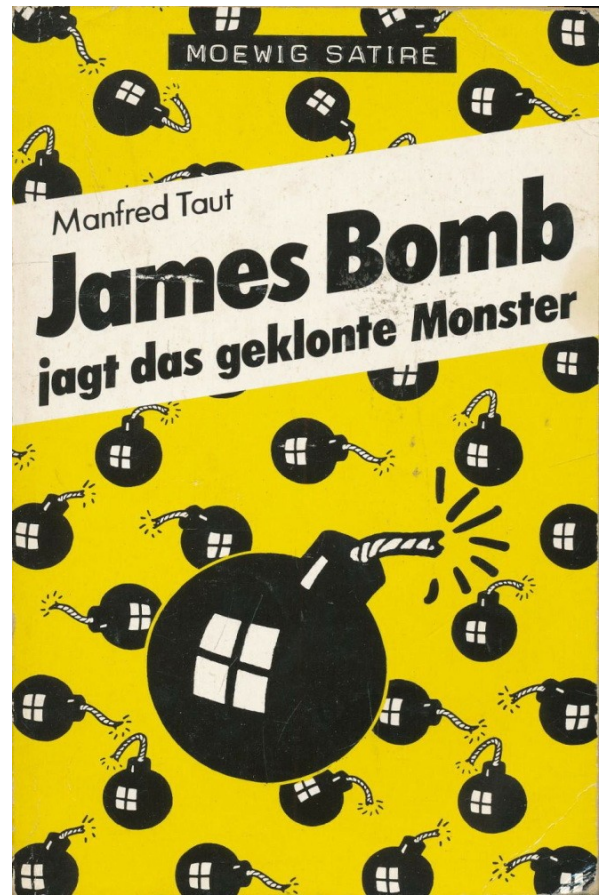
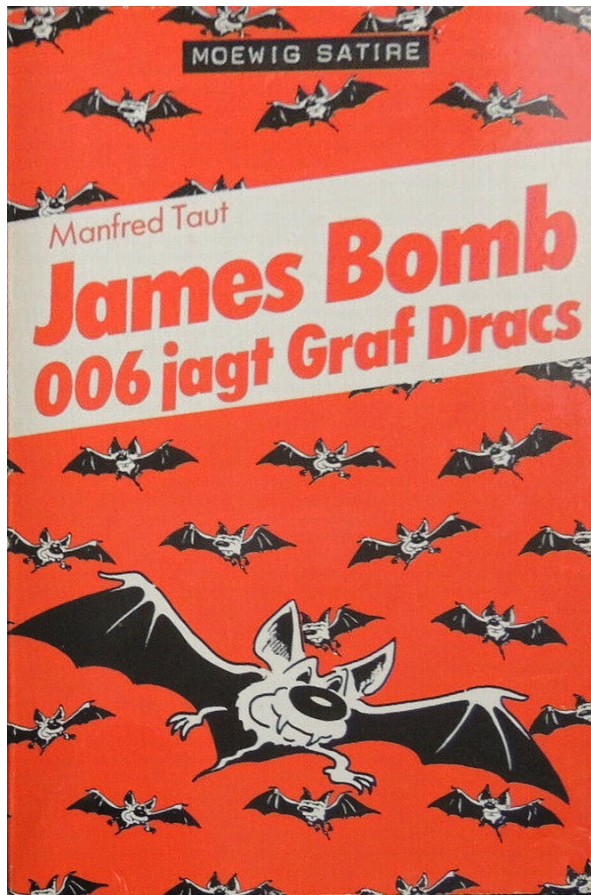
Schon die Titel lassen den satirischen Charakter erkennen. **James Bomb 006** schlägt sich mit Graf Dracs, Zombies, geklonten Monster oder Queen Kong herum – der fünfte Titel mit dem ‚Paten‘ fällt dagegen deutlich ab. Jedem Liebhaber populäre Unterhaltungsmedien dürften Graf Dracula, die zahlreichen Zombies diverser Horror- und Gruselromane, King Kong, oder in der Science Fiction beliebte geklonte Lebewesen bekannt und vertraut gewesen sein.

Weniger vertraut ist mir dagegen der Autor Manfred Taut. Über ihn gibt es kaum Informationen. Die DNB verzeichnet nur ein weiteres Buch ‚XY löst den Fall Kaspar Hauser‘ – erschienen 1969 – welches wohl aus seiner Feder stammen dürfte. Die DNB nennt hier 1933 als Geburtsjahr des Verfassers und verzeichnet zudem eine 1965 veröffentlichte medizinische Dissertation aus Würzburg unter diesem Namen. Laut einem Kommentar bei Facebook war Manfred Taut im Hauptberuf Zahnarzt (Ronald M. Hahn) .

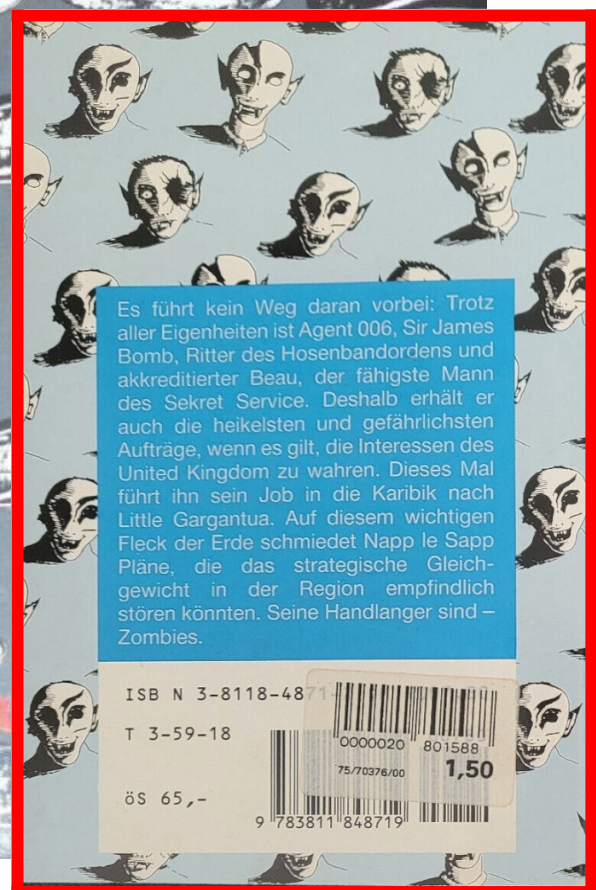
Bibliographische Daten der James Bomb 006-Romane: (Alle Titel von Manfred Taut: Rastatt: Moewig Verlag).

- James Bond 006 jagt Graf Dracs  
1986 (160 – 18 cm) [Moewig Satire 4845] ISBN: 3-8118-4845-3 – 6,80 DM
- James Bond jagt das geklonte Monster  
1986 (160 – 18 cm) [Moewig Satire 4855] ISBN: 3-8118-4855-0 – 7,80 DM
- James Bond jagt Queen Kong  
1987 (160 – 18 cm) [Moewig Satire 4863] ISBN: 3-8118-4863-4 – 7,80 DM
- James Bond jagt die Zombies  
1987 (160 – 18 cm) [Moewig Satire 4871] ISBN: 3-8118-4871-2 – 7,80 DM
- James Bond jagt dden Paten  
1988 (160 – 18 cm) [Moewig Satire 4884] ISBN: 3-8118-4884-4 – 7,80 DM





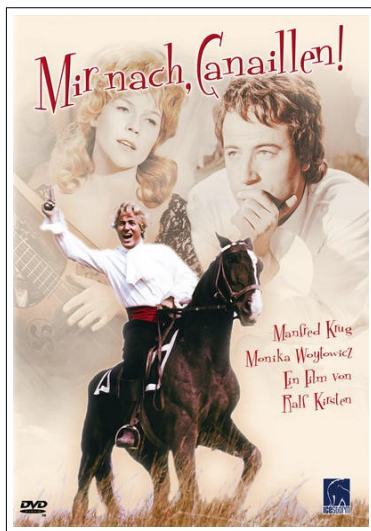




Karl Jürgen Roth



Im Gegensatz zu Pornographie war Erotik durchaus erlaubt, wurde in den meisten Fällen allerdings eher dezent angedeutet als explizit gezeigt oder ausgeführt.



Der junge Schäfer Alexander soll zum Soldatendienst gezwungen werden. Es gelingt ihm, zu fliehen und er stürzt von Abenteuer zu Abenteuer, bis er am Hof August des Starken landet.

Obwohl keine sexuellen Handlungen zu sehen ist, sind die erotischen Annäherungen das bestimmende Element dieses Films. Schon als Alexander entführt wird, liegt er im Schoß einer schönen Schäferin. Nach einer Nacht bei einer

Das bekannteste Beispiel ist der Abenteuerfilm „**MIR NACH, CANAILLEN!**“ nach dem Roman „Eine Sommerabenddreistigkeit“ von Joachim Kupsch.

Kurtisane kommt er einer Verschwörung auf die Spur, wodurch er zum Vertrauten König Augusts wird. Doch als er und Ulrike zu Gespielen von August und Gräfin Denhoff werden sollen, verlassen sie den Hof, um ihr Leben gemeinsam zu vollbringen.

Dieser Film ist bis heute einer der beliebtesten DEFA-Filme.

#### **MIR NACH,CANAILLEN**

DDR 1964

Regie: Ralf Kirsten

Drehbuch: Ralf Kirsten, Joachim Kupsch, Manfred Krug, Ulrich Plenzdorf, Werner Beck

Darsteller: Manfred Krug (Alexander), Monika Woytowicz (Ulrike von Übbenau), Erik S. Klein (August der Starke), Fred Düren (Leutnant von Übbenau), Marion van de Kamp (Denhoff)





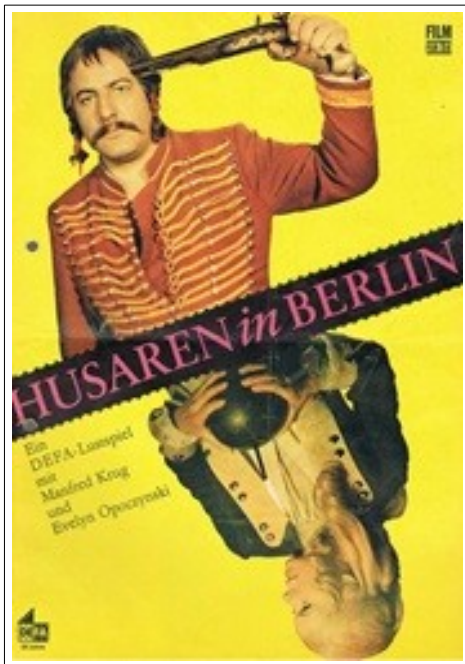
*Alexander und Ulrike*



*Alexander und die Mätresse*

Ein ähnlicher Humor findet sich in der Abenteuerkomödie **„HUSAREN IN BERLIN“** nach einer historischen Begebenheit. Als Berlin hilflos ist, will Graf Hadik mit seinen Husaren die Stadt einnehmen. Natürlich kommt es dabei auch zu Treffen mit den schönen Berlinerinnen.





## HUSAREN IN BERLIN

DDR 1971

Regie: Erwin Stranka

Darsteller: Manfred Krug (Hadik), Evelyn Opoczynski (Andrea), Herwart Grosse (von Rochow), Lutz Jahoda (Dolfi), Agnes Kraus (Friedchen)



„DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA“ nach dem Roman „Legende vom Glück ohne Ende“ von Ulrich Plenzdorf zeigt den harten Alltag in einem Neubaublock, dagegen sehr romanti-



sche Traummomente, die sich einfach nicht erfüllen wollen. Dabei steht die Liebe von Paul und Paula im Mittelpunkt und es gibt etliche sehr freizügige Erotikszenen.



Traum

### **DIE LEGENDE VON PAUL UND PAULA**

DDR 1973

Regie: Heiner Carow

Drehbuch: Heiner Carow, Ulrich Plenzdorf

Darsteller: Angelica Domröse (Paula), Winfried Glatzeder (Paul)



### **TILL EULENSPIEGEL**

DDR 1975

Regie: Rainer Simon

Drehbuch: Rainer Simon, Jürgen Klauß, Christa und Gerhard Wolf

Darsteller: Winfried Glatzeder (Till Eulenspiegel), Cox Habbema (Rosine), Franciszek Pieczka (Kunz), Eberhard Esche (Fürst), Jürgen Gosch (Kaiser)

Eine sehr düstere Seite gibt es im Film „**TILL EULENSPIEGEL**“. Als Till im Dienst des Raubritters Kunz steht, will dieser die schöne Rosine auf seine Burg befiehlt um das „Jus Primae Noctis“ in Anspruch zu nehmen, lockt Till zwei weitere Frauen auf die Burg, die er dem Missbrauch durch Kunz und seine Spießgesellen ausliefert, um Rosine zu retten. Dabei wird die Vergewaltigung sehr hart dargestellt.

Rechts: Till und Rosine



Ab 1986 lief die Serie „**EROTISCHES ZUR NACHT**“ im Fernsehen. Dabei handelte es sich um die von der DeFa synchronisierte französische „Serie Rosé“, in der Klassiker der erotischen Literatur umgesetzt wurden. Ab 1988 lief diese Serie auch in der Bundesrepublik.

\*\*\*

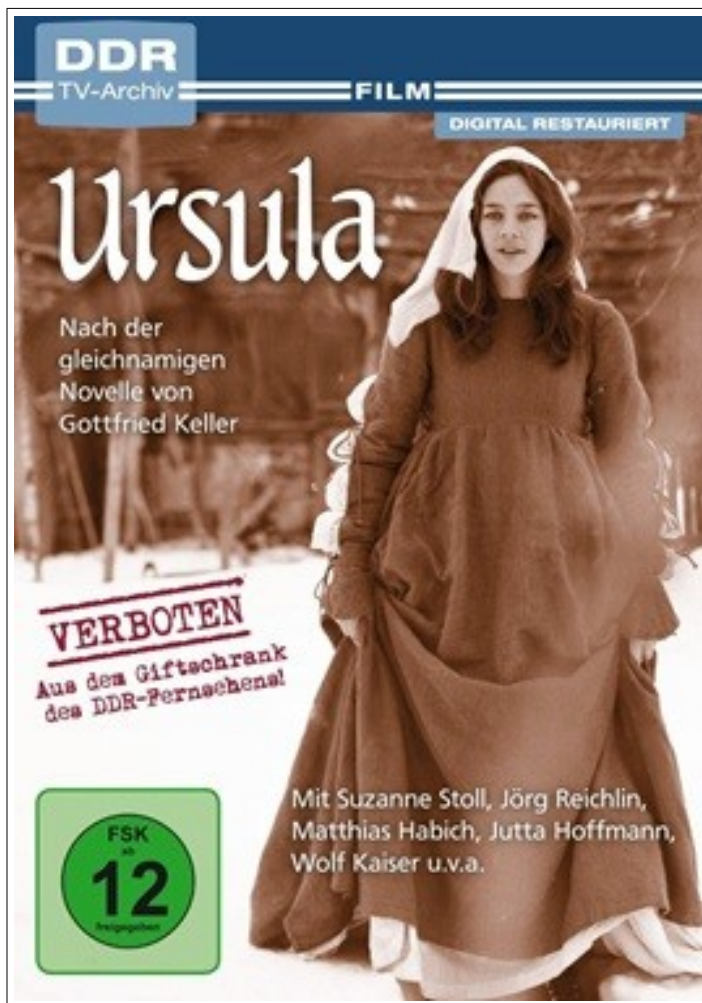
Ein Skandal wurde der Fernsehfilm „**URSULA**“ nach der Novelle von Gottfried Keller.

Der historische Film über die Wiedertäufer im 16. Jh. wechselte zwischen historisch korrekten und modernen Kostümen und Sets, was als Kritik an der DDR verstanden werden konnte.

Doch der eigentliche Skandal waren die sexuell freizügigen Szenen, die auf viel Widerstand stießen. In der DDR durfte der Film nach der Premiere nicht

mehr gezeigt werden, in der Schweiz gab es zwei Klagen, die allerdings im Sande verliefen.





## URSULA

DDR/Schweiz 1978

Regie: Egon Günther

Drehbuch: Helga Schütz

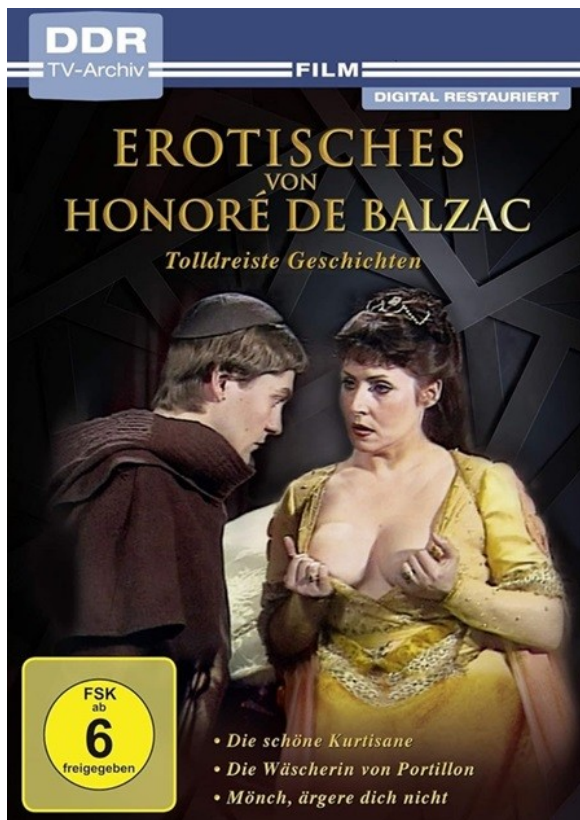
Darsteller: Suzanne Stoll (Ursula),  
Jörg Reichlin (Hansli Gyr), Jutta  
Hoffmann (Schnurrenbergerin),  
Wolf Kaiser (Enon Schnurrenberger)

Von 1984 bis 1986 erschienen drei Fernsehspiele nach den „Tolldreisten Geschichten“ des Honoré de Balzac: „Die schöne Kurtisane“, „Die Wäscherin von Portillon“ und „Mönch, ärgere Dich nicht“. Dabei wurden politische, gesellschaftliche und erotische Verwicklungen gezeigt, die mit viel Witz aufgelöst werden konnten. Dabei wurde wieder viel angedeutet, aber nichts offen gezeigt. 2015 wurden die drei Episoden zu der DVD „Erotisches von Honoré de Balzac“ zusammen gefasst und veröffentlicht.

Szenenbild: Die schöne Kurtisane

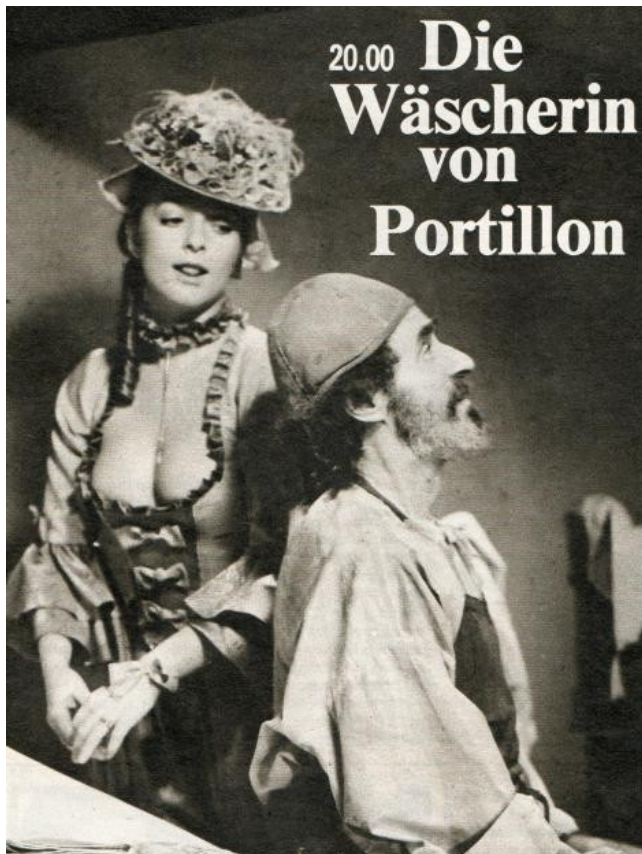






Szenenbilder „Die schöne Kurtisane“





Ankündigung „Die Wäscherin von Portillon“ aus der „FF Dabei“

Michael Sonntag



Szenenbilder „Mönch, ärgere Dich nicht“

# DESTY: 296 MINUTEN

1974 wagte die jugoslawische Performancekünstlerin Marina Abramovic ein riskantes Experiment. Sie legte 72 Gegenstände, darunter auch ein Skalpell und einen geladenen Revolver, auf einen Tisch und forderte das Publikum auf, alles mit ihr zu tun, was die Leute wollten. Es kam zu mehreren sexuellen Übergriffen, sie wurde verletzt und am Ende wurde ihr der Revolver an den Kopf gehalten. Die Presse berichtete noch lange darüber und auch im Internet wird noch bis heute darüber diskutiert.

Auf der Internetpräsenz des Guggenheim-Museums gibt es einen ausführlichen Bericht.

2020 wagte sich das Akt- Erotik- und PornArtmodel Desty daran, dieses Experiment zu wiederholen. Allerdings unter anderen Bedingungen. Die Teilnehmer sollten nicht als Gruppe agieren, sondern einzeln ihre Zeit mit dem Model bekommen. Vorher wurde über eine Anmeldung über JoyClub ausgewählt, wer dazu eingeladen wird. Das Ganze fand in einem Fotostudio in Düsseldorf statt. Desty saß nackt auf einem Stuhl in einem leeren Raum und wartete darauf, dass die Gäste eintrafen. Sie wurde nicht informiert, wer als nächstes kommt und was mit ihr geschieht.

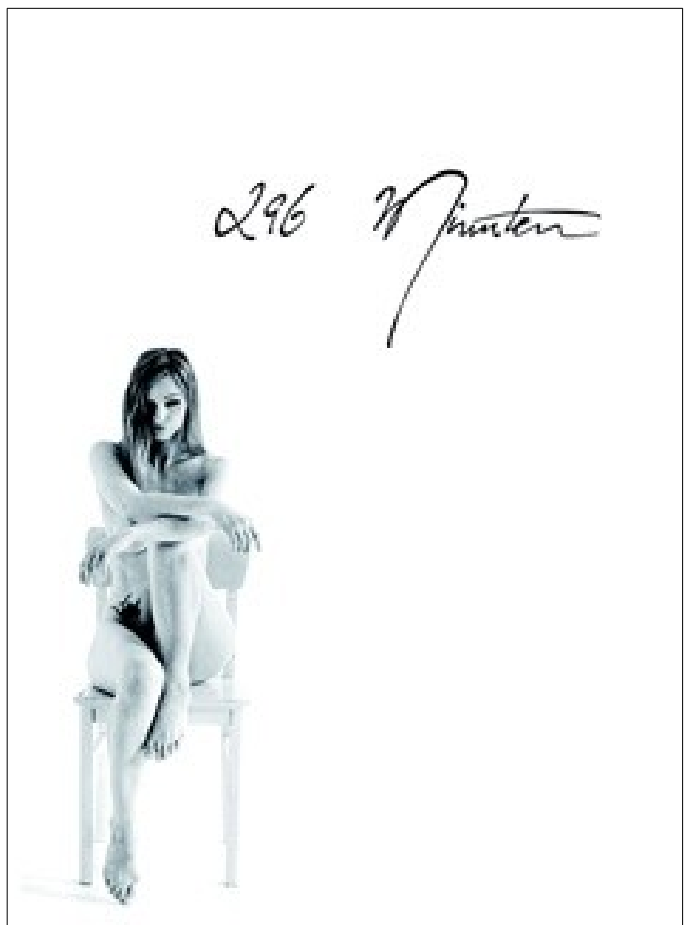
Von 50 gemeldeten Personen erschienen nur 33. Das Verhältnis von Männern zu Frauen lag laut Desty bei 4:1.

Das Ergebnis liegt in dem Bildband 296 Minuten vor. Von 12.000 entstanden Bildern musste sie sich für 250 entscheiden, die letztendlich im Buch erschienen.

Bildband, 360 Seiten, Hardcover matt  
erhältlich über Destys Seite: [Start -  
modeldestys Webseite! \(jimdo.com\)](#)

Persönliche Anmerkung: Ich durfte als Teilnehmer 17 dabei sein. Meine Idee dabei war, weniger meine Interessen umzusetzen, sondern etwas außergewöhnliches für das Projekt beizutragen. Etwas, das sonst wohl niemand tun würde. Also erinnerte ich mich an mein kurzer Training mit John „Bad Bones“ Klinger und schlug einen Ringkampf zwischen uns vor. (Natürlich nackt). Und obwohl der Vorteil von Kraft, Gewicht und Erfahrung bei mir lag, machte sie es mir sehr schwer, da sie weitaus beweglicher und viel viel ausdauernder war.

*Michael Sonntag*





## Die „Französische“ Postkarte



Wahrscheinlich 1826 wurde die erste dauerhafte Fotografie durch Joseph Nicéphore Niépce. Verbessert wurde das Verfahren 1837 durch Daguerre. Schnell verbreitete sich die Neuerung.

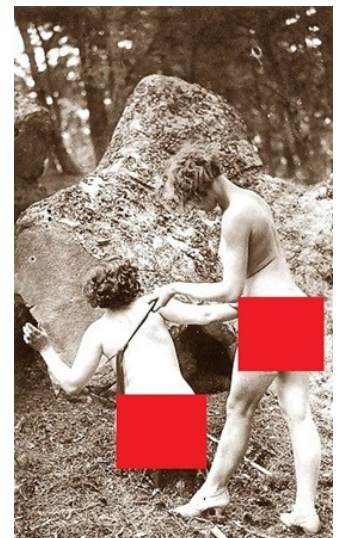
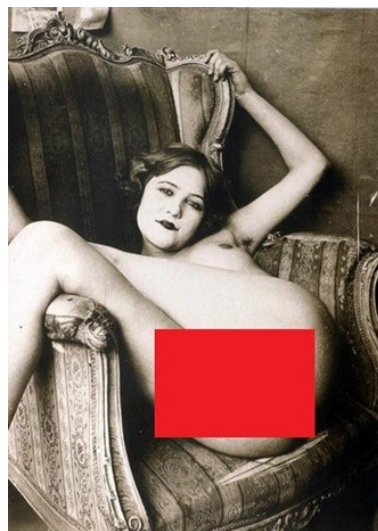
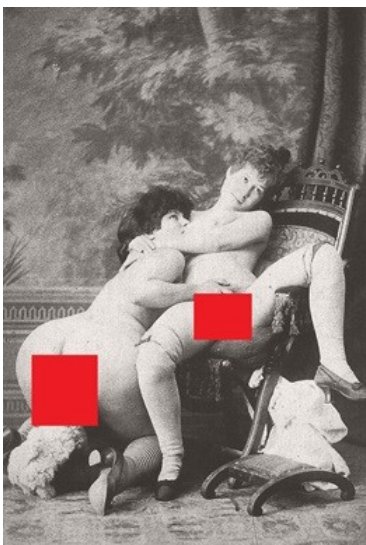
Etwa in den 1850ern/60ern tauchten die ersten Aktfotografien auf. Einige wurden als Postkarten veröffentlicht und verbreitet. Da dies in fast allen Ländern Europas gegen die damalige Moral verstieß, wurden diese heimlich durch Straßenhändler vertrieben. Die Polizei verfolgte die Händler und Fotografen mit ziemlicher Härte und große Stapel mit Karten wurden verbrannt.

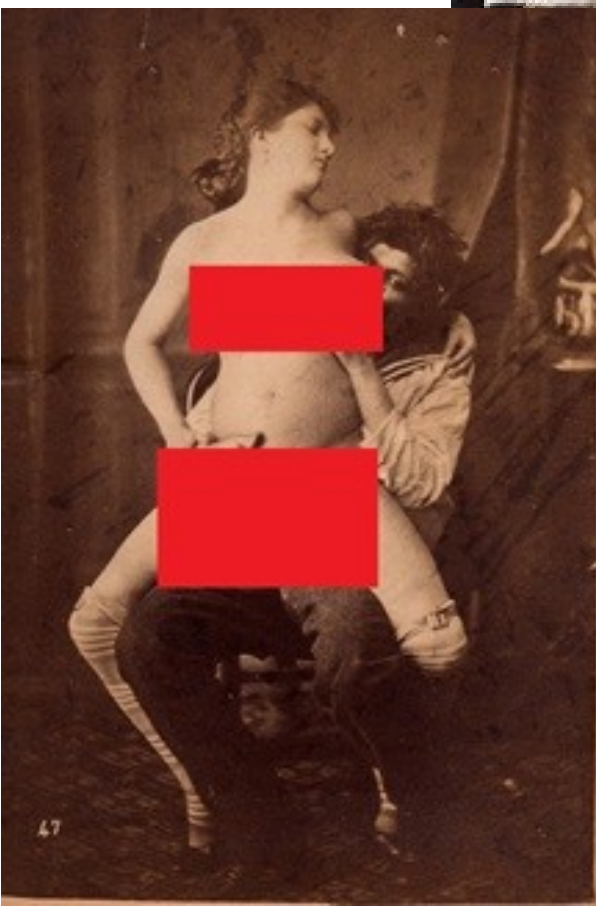
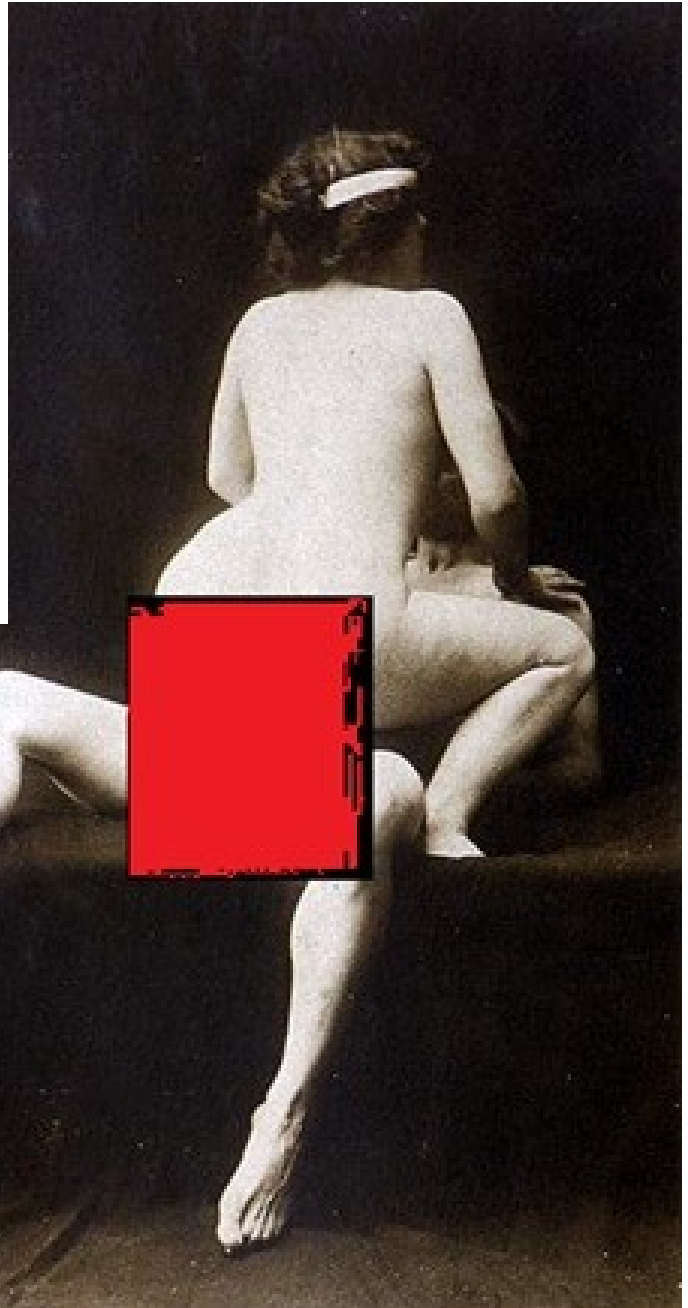
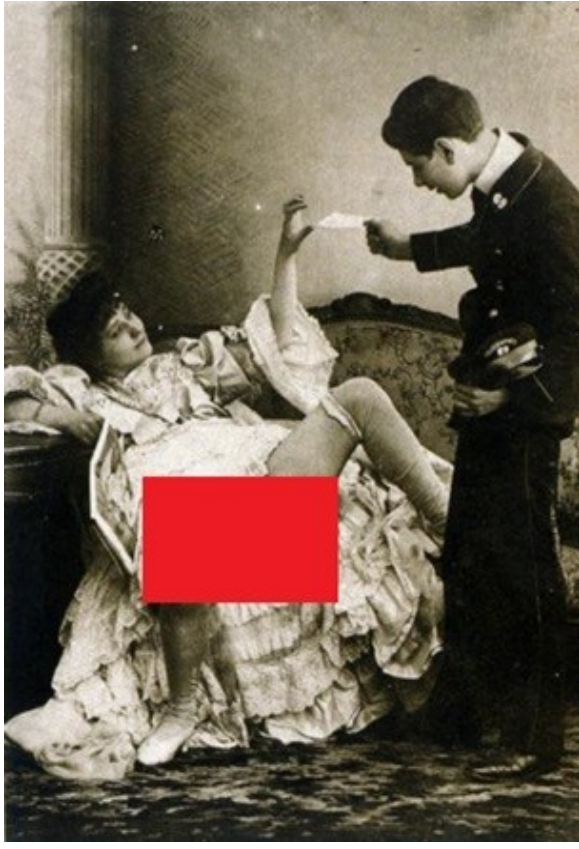
Frankreich galt zu dieser Zeit gemeinhin als Land mit einer lockeren Moral und gerade Paris hatte den Ruf, dass es dort sehr ausschweifend zuginge. So waren diese Karten als „französische Postkarten“ bekannt, obwohl sie in ganz Europa entstanden. Es waren größtenteils Prostituierte, die als Models zur Verfügung standen, aber auch Studentinnen und alleinstehende Hausfrauen, die sich damit einen Verdienst sicherten.

Die Darstellungen konnten vom einfachen Akt über provokante Posen und Geschlechtsverkehr bis zu Techniken, die auch nach dem heutigen Gesetz strafbar sind, gehen.

Als die Weimarer Republik aus dem Kaiserreich hervor ging und sich die strengen Sitten ein wenig lockerten, bekamen einige ausgesuchte Kunstgalerien und Geschäfte Lizenzen, diese Karten offiziell zu vertreiben. Doch diese konnten jederzeit widerrufen werden. Als die NSDAP an die Macht kam, war endgültig Schluss mit den Karten.

Heute sind noch geschätzt 30.000 Motive bekannt. Klingt nach einer hohen Zahl, doch wenn man bedenkt, wie viele in fast 100 Jahren auf dem ganzen Kontinent entstanden sein müssen, sind das erschreckend wenig. Es gibt immer noch einige in Antiquitätengeschäften oder im Internethandel, zudem Bücher mit Abbildungen und es gab einige Faksimile-Postkarten.





*Bilder:* Ecosia-Bildersuche, für die Nutzung in sozialen Netzwerken bearbeitet. Aufgrund ihres Alters ist die Nutzung gemeinfrei.

*Michael Sonntag*



## FÜNF KERBEN-LAND – LESTER GREGORY



Ausgabe von 1939 (Schutzumschlag fehlt)

Die englische Originalausgabe erschien 1937 bei Sampson Low, Marston & Co. bzw. bei Hodder & Stoughton in London, später (1945) gab es eine australische Ausgabe von FIVE NOTCH MESA: „Tom Duke returns to the Duke ranch on Five Mesa to find himself boss of the Coronet brand and his father murdered. With Matt Ryan, his shrewd foreman, and the Coronet punchers, he sets ...“ soweit eine englische Buchvorstellung.

Problematisch erscheint, die Verfasserangabe Lester Gregory mit dem britischen Autor Leonard Reginald Gribble. (1908-1985) aufzulösen. Diese oft zu lesende Zuordnung ist fraglich, weil Gribble seine Western als Landon Grant et al. schrieb, weil ein gemeinsames Buch unter Gribble + Lester Gregory erschien; und weil die Lester Gregory-Romane in bibliographischen Skizzen zu Gribble nicht erwähnt werden; zudem erwähnt auch Pat Hawk Lester Gregory nicht als Pseudonym Gribbles.

Lester Gregory – FÜNF-KERBEN-LAND. Wild-West-Roman

Leipzig: A. H. Payne 1939 (252 – Ln. m. SchU)

Verlagsnummer: 900

Original: FIVE NOTCH MESA, dt. v. Dr. Otto Frommer

Schutzumschlag: Walter Rosch

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs veröffentlichte der Verlag C. S. Dörner aus Düsseldorf eine Neuauflage:

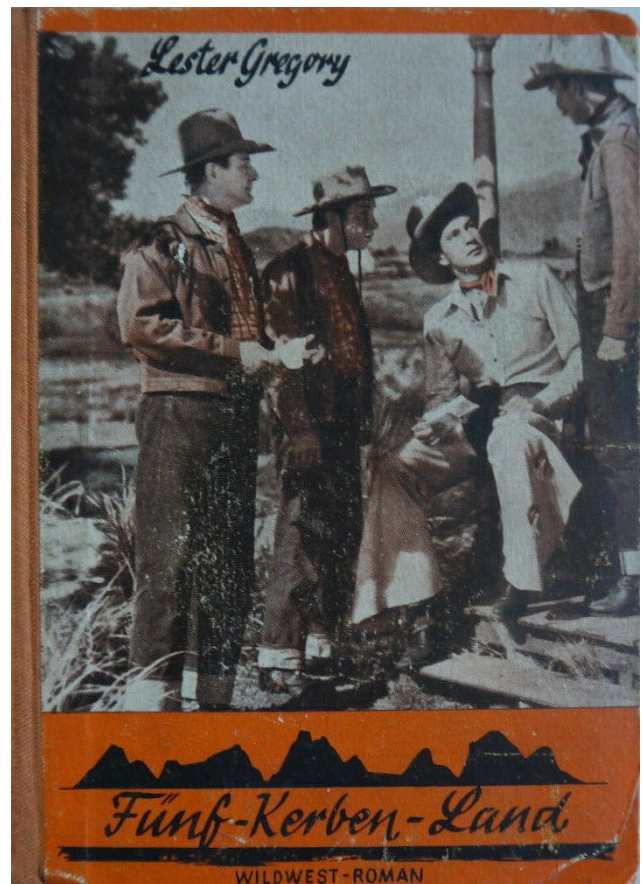
Lester Gregory – FÜNF-KERBEN-LAND. Wildwest-Roman

Düsseldorf: C. S. Dörner [1951] (269)

[= Lupus-Romane: Wildwestreihe – Band 8]

Original: FIVE NOTCH MESA, dt. v. Dr. Otto Frommer

Es scheint so als ob man bei Dörner den Namen Lester Gregory auch für Texte anderer Autoren nutzte. Weitere Ausgaben – als Romanhefte – habe ich nicht überprüft.



Leihbuch von 1951

Karl Jürgen Roth

# JAN FLIEGER

## DER REBELL DER KRIMINALLITERATUR

Ein Mann entwickelt sich zum Serienkiller. Ein anderer verdient Geld mit Schwarzarbeit und gefälschten Stundenzetteln. Themen, die zu DDR-Zeiten niemand ansprach. Weil es Dinge waren, die es im real existierenden Sozialismus nicht geben konnte. Das waren Auswüchse der kapitalistischen Dekadenz. Und doch gab es einen Krimiautoren, der es wagte, diese Tabuthemen in seinen Romanen anzusprechen. Und das war Jan Flieger.

Als die Grenze fiel, hörte er nicht auf. Im Gegenteil. Bis heute bleibt er sich treu und fast Themen an, an die sich sonst niemand wagt. Ein Rächer, der zunehmend der Paranoia verfällt. Eine Frau, die sich in den Mörder ihrer Tochter verliebt. Rassismus gegen Europäer in Japan und Menschenhandel. Einfach sind seine Bücher nicht zu verarbeiten und es bleiben immer viele Fragen zurück und das Gefühl von Schmerz. Doch wer es wagt, sie zu lesen, wird auf keinen Fall enttäuscht. Jan Flieger wurde 1941 geboren und ist bis heute wild und offen für neue Eindrücke geblieben. Und das ist auch gut so.

Neben seinen Kriminalromanen schreibt er auch Bücher für Kinder und Jugendliche.

Sein Roman „Der Sog“ wurde 1988 im Rahmen der Fernsehserie „Der Staatsanwalt hat das Wort“ unter dem Titel „Alles umsonst“ verfilmt.

*Michael Sonntag*



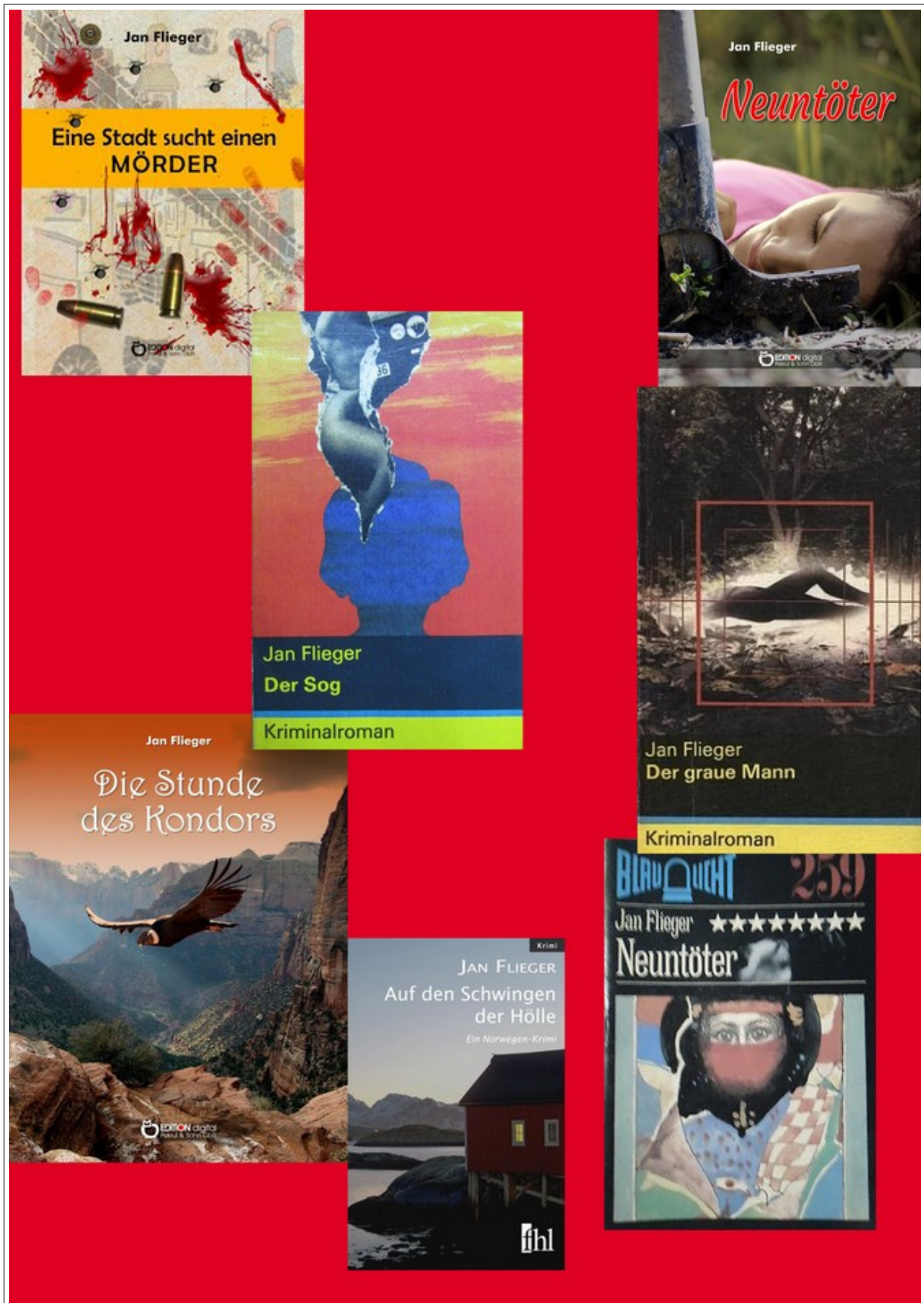
*Jan Flieger zu Besuch bei „Kunst in der Ruine“, 2013*



*oben und unten: Szenenbilder aus „Der Staatsanwalt hat das Wort - Alles umsonst“*







Kleine Auswahl von Titeln Jan Fliegers



*Historische Postkarte*

Bis heute hat Shakespeares Werk Einfluss auf viele andere Künstler.

In der Disney-Serie „Gargoyles“ erhält MacBeth von den drei Hexen die Unsterblichkeit und zudem Kräfte, durch die er mit den Gargoyles ebenbürtig wird und wird so zu ihrem erbitterten Gegner.



# MacBeth

## 3. Teil









Liebig Sammelbilderserie 852 von 1912

XIII STOLETI (Tschechische Metalband), Screenshots des Musikvideos „MacBeth“







„MacBeth“ taugte nicht nur zu verschiedenen Vertonungen, auch der Name selbst stand Pate für Bands



„MacBeth“, gegründet 1985 in Erfurt, waren eine der ersten Metalbands der DDR. Hier in ihrer aktuellen Besetzung.  
 - [WELCOME TO THE MACBETH-AREA \(macbeth-music.de\)](http://macbeth-music.de)



„MacBeth“, gegründet 1995 in Mailand - [Macbeth - The Official Website](#) -

## MACBETH UND DER HERR DER RINGE

Im „Herr der Ringe“ werden die Prophezeiungen, mit denen die drei Hexen MacBeth verführen, neu interpretiert. Als der junge J.R.R. Tolkien als Kind Shakespeares Drama das erste Mal auf der Bühne sah, war er enttäuscht als der Wald von Birnam nicht von selbst auf Dunsinane zumarschier- te, sondern nur eine List war, mit der die Engländer ihre Truppenstärke verschleierten. Der Marsch der Ents gegen den Turm von Saruman war seine Art, sich seine kindliche Fantasie in einem späte- ren Alter zu erfüllen.





Auch das Versprechen „kein Mann, den je ein Weib gebar bringt MacBeth in Gefahr“ erfüllt er anders als Shakespeare. Sind es bei Shakespeare die Worte „MacDuff ward aus dem Mutterleib geschnitten vor der Zeit“, die MacBeths Sicherheit ins Wanken bringen, ist es bei Tolkien Eowyn aus Rohan, eine Frau, die den Hexenkönig von Angmar tötet und damit die Prophezeiung, dass ihn kein Mann besiegen könne, erfüllt.



*Michael Sonntag*

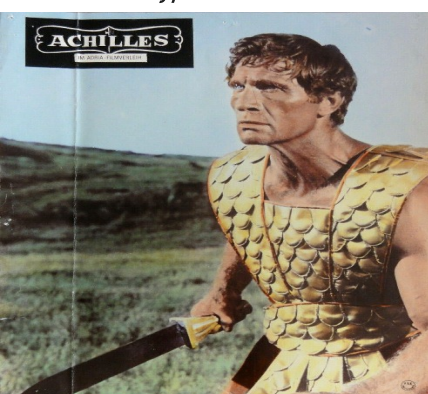
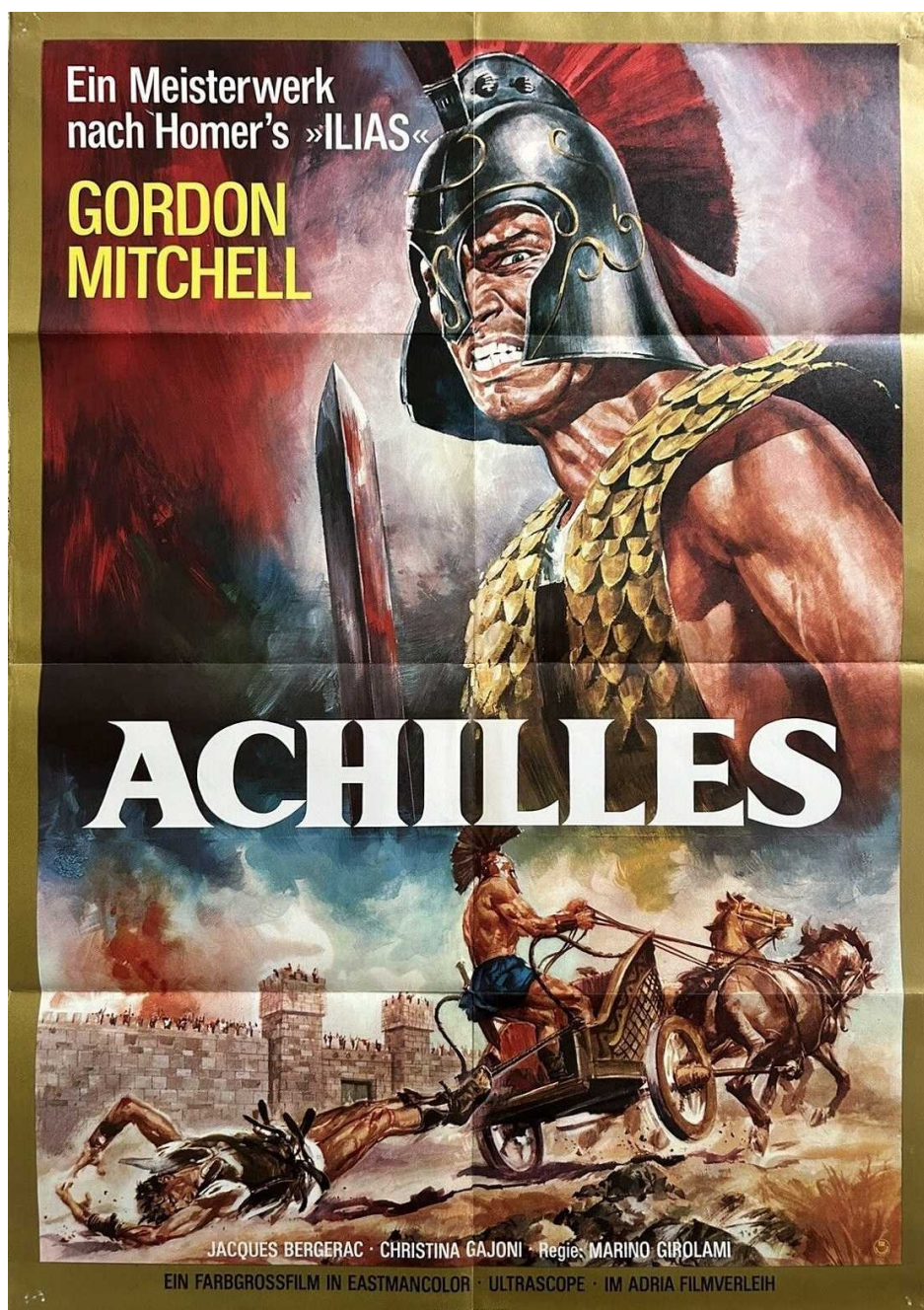


# ACHILLES

Ziemlich frei nach Homers ILIAS drehte Mario Girolami 1962 in Italien den Film L'IRA DE ACHILLE (engl. Titel: THE FURY OF ACHILLES). Italienische Uraufführung war am 23. September 1962. Die deutsche Premiere erlebte der Film am 18. Januar 1963.

Die Hauptrolle in ACHILLES übernahm der aus zahlreichen anderen Sandalenfilmen wohlbekannte Gordon Mitchell, des weiteren sind Jacques Bergereac, Christina Gadjoni und Piero Lulli in der Besetzungsliste zu finden.

Die Hauptrolle in ACHILLES übernahm der aus zahlreichen anderen Sandalenfilmen wohlbekannte Gordon Mitchell, des weiteren sind Jacques Bergereac, Christina Gadjoni und Piero Lulli in der Besetzungsliste zu finden. Die deutsche Kritik war nicht sonderlich begeistert: „Ein typisch italienisches



*Schlachtenspektakel-Eintopfprodukt der frühen Sechziger Jahre.*“ (Lexikon des Fantasy-Films) „Viel Schlachtengetümmel und falsches Heldenpathos“ (Lexikon des Internationalen Films). - Der deutsche Plakatkünstler ist mir unbekannt, links ein Aushangfoto.

Karl Jürgen Roth



# VAMPIR- EROTIK TEIL 3

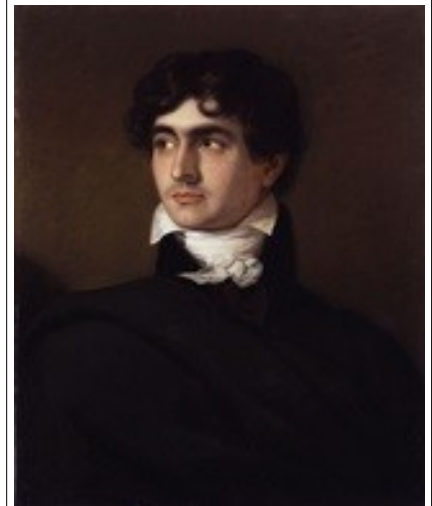


Entgegen der allgemeinen Meinung taucht der Vampir erst sehr spät in Überlieferungen auf. Ab dem 17./18. Jahrhundert findet man den Begriff. Im Nachhinein wurden andere Dämonen und Untote aus unterschiedlichen Mythologien mit dem Vampir gleich gesetzt wie Wiedergänger, Nachzehrer, Aufhocker und ähnliche Kreaturen.



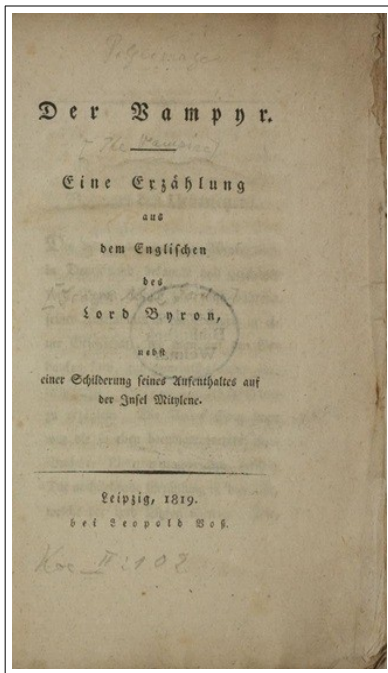
Hörspielfassung

1816 trafen sich in der Villa Diodati vier Schriftsteller und veranstalteten einen Wettbewerb. Jeder sollte eine Gruselgeschichte erzählen. Percy Bysshe Shelleys Geistergeschichten wurde leider nicht niedergeschrieben. Lord George Gordon Byron schrieb seine Kurzgeschichte „Fragment“, Mary Wollstonecraft Shelley schrieb „Frankenstein oder der moderne Prometheus“ und Dr. John William Polidori schrieb „Der Vampyr“, wobei er sich wahrscheinlich von Lord Byron inspirieren ließ. Tatsächlich ist



John William Polidori Porträt von F. G. Gainsford

dies der erste Geschichte, in der der Vampir als gefährlicher Verführer auftaucht. Diese Geschichte wurde lange Zeit fälschlicherweise Lord Byron zugeschrieben und anfangs unter dessen Namen veröffentlicht.



Deutsche Ausgabe „Der Vampyr“, noch unter dem Namen Lord Byrons veröffentlicht, Leipzig 1819

Die Geschichte inspirierte Heinrich Ludwig Ritter 1822 zu dem Theaterstück „Der Vampyr oder die Todten-Braut“, welches wiederum Heinrich Marschner zu seiner Oper „Der Vampyr“ anregte (Libretto von Wilhelm August Wohlbrück).

1992 gab es eine Miniserie der BBC unter dem Titel „The Vampyre: a soap opera“, die sich mehr auf die Oper als auf Polidoris Roman stützte.



Programzettel der Uraufführung



Szenenbild einer modernen Aufführung



*„In der Nacht befället selbiger Nosferatu sein Opfer und langet sich zu höllischem Lebenstranke das Blut“ (aus „Nosferatu“)*

In der freien Dracula-Verfilmung „Nosferatu“ von Friedrich Willhelm Murnau (28.12.1888 – 11.03.1931) von 1922 gibt es ebenfalls viele Symbole, die auf Sexualität bzw. auch zerstörerische Elemente der Sexualität deuten (können). Das beginnt schon mit der optischen Erscheinung Graf Orloks. Max Schreck (06.09.1879 – 20.02.1936), selbst eins der männlichen Sexsymbole des frühen Kinos, war in dieser Rolle unkenntlich bis zur Hässlichkeit gemacht worden.

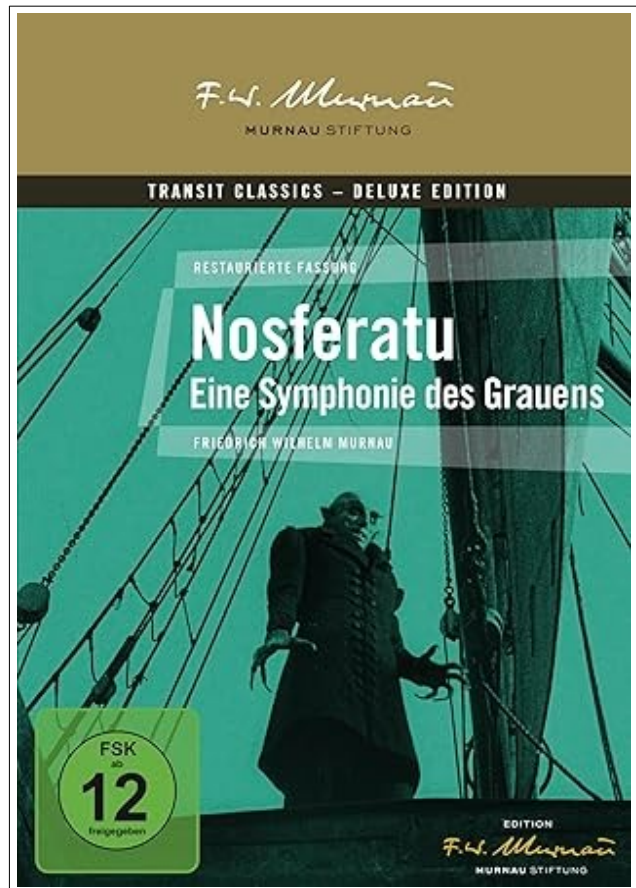
Die vampirische Gier zerfraß den Grafen wie die Syphilis als Folge ungezügelter sexueller Aktivität.

Orlok verlangt es nach dem Blut der jungfräulichen Ellen. Der Biss entspricht hier also wieder dem ersten sexuellen Erleben. Orlok als sichtbar obszön verdorbener Lüstling und Ellen als die Verkörperung der keuschen Unschuld stehen sich bis zum Schluss gegenüber. Am Ende ergibt sie sich ihm aus freien Stücken. Darüber vergisst Orlok den Sonnenaufgang und zerfällt zu Staub (Die Idee, dass ein Vampir von Sonnenlicht vernichtet wird, gab es bis dahin nicht, sondern wurde extra für diesen Film erfunden. Das hat sich aber in den zahlreichen Darstellungen inzwischen so etabliert.)

Passend in der Symbolik ist auch der Makler Knock. In seiner Gier nach Geld wirkt er ähnlich verfallen und zerfressen wie Orlok selbst.

Um seinen Film so glaubwürdig wie möglich umzusetzen, versetzte Murnau seine Darsteller so oft er konnte in Angst und Schrecken, damit ihre Angst auf der Leinwand echt war.

Die Witwe Bram Stokers ließ diesen Film gerichtlich verbieten und alle Kopien vernichten. Doch es gab noch Kopien in England und Frankreich, durch die der Film erhalten blieb. Nach 2000 erschien eine Version mit von der Murnau-Stiftung bereinigtem und restauriertem Material. Die schriftlichen Einblendungen wurden mit den originalen Tafeln neu gedreht.



## **NOSFERATU – EINE SYMPHONIE DES GRAUENS**

Deutschland, 1922

Regie: Friedrich Willhelm Murnau Drehbuch: Henrick Galen (frei nach Bram Stoker)

Darsteller: Max Schreck (Graf Orlok, Nosferatu), Gustav von Wangenheim (Thomas Hutter), Greta Schröder (Ellen), Alexander Cranach (Knock, der Makler)

Bilder:

1: Max Schreck

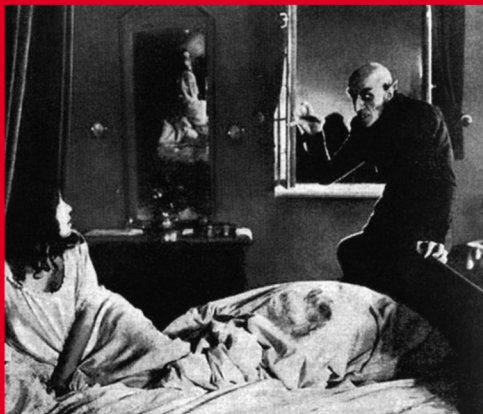
2: Nosferatu, von Gier und Wahnsinn zerfressen

3: Nosferatu und Ellen

4: Nosferatu zerfällt zu Staub

5: Grundstücksmakler Knock, von Geldgier degeneriert wie Nosferatu selbst

6: Friedrich Willhelm Murnau hinter der Kamera







*BLUTENGEL live - Blut, Provokation und Erotik als Bühnenshow*



*Bild von Victoria Frances*



## JOHN SINCLAIR 1: IM NACHTCLUB DER VAMPIRE



Im Londoner Stadtteil Soho, etwas abgelegen, gibt es den Nachtclub „Shocking Palace“, in dem drei schöne Frauen auf ihre Freier warten. Was niemand weiß: Die drei sind Vampire, die sich auch bei Sonnenlicht bewegen können und der Club eine Falle, in der sie auf Opfer warten. Natürlich kommt John Sinclair ihnen auf die Spur, bevor sie sich zu stark vermehren können.

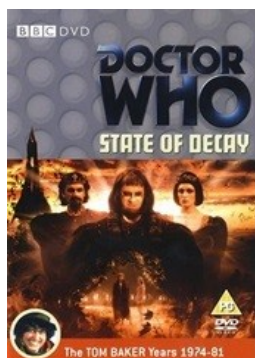
Es ist offensichtlich, wie sehr die Vampire ihre erotische Ausstrahlung hier nutzen, um ihre Opfer anzulocken. Diese Methode nutzen die Vampire viele Jahre später noch einmal in einem anderen Film, darauf gehen wir in einer späteren Folge dieser Artikelserie ein.

Der 51. John Sinclair-Roman ist gleichzeitig der erste Roman der eigenen Serie, nachdem die Romane zuvor im Rahmen des Gespenster-Krimi abgedruckt wurden. -Er erschien am 17.01. 1978.

*Titelbild von Vicente Ballestar*

## DOCTOR WHO Staffel 18, Folgen 13- : HORROR IM E-SPACE

Der Doctor ist mit der TARDIS noch im E-Space gefangen. Als sie einen Planeten finden und diesen untersuchen wollen, finden der Doctor und Romana ein altes Schloss und ein mittelalterlich anmutendes Dorf, obwohl K-9 Hochtechnologie orten konnte. In dem Dorf werden regelmäßig Menschen auf das Schloss gebracht, die nie wieder zurück kommen. Der Doctor erkennt in dem Turm ein Raumschiff und in den Lords Vampire. Dienerkreaturen der Großen Vampire, die in einem Krieg von den Time Lords unter Rassilon vernichtet wurden. Doch einer konnte in den E-Space entkommen und die Besatzung eines Raumschiffs, das durch einen Unfall dort landete, umwandeln. In 1000 Jahren hat sich die Gesellschaft in mittelalterliche Verhältnisse zurück entwickelt. Adric täuscht vor, der Verführung Camillas zu verfallen, agiert aber heimlich gegen die Lords.



Großbritannien, 1980  
Regie: Peter Moffat  
Drehbuch: Terrence Dicks  
Darsteller: Tom Baker (Doctor), Lalla Ward (Romana),  
Matthew Waterhouse (Adric), Emrys James (Aukon), Rachel  
Davies (Camilla), William Lindsay (Zargo)



Diese Artikelserie wird fortgesetzt. Anregungen und Empfehlungen bitte an <https://www.facebook.com/SonntagMich>



*Gute Nacht da draußen, was immer Ihr auch sein mögt*

*Michael Sonntag*





## NACKEDEI – BUCHREIHE 1 – 5

2015 brachte der Thüringer Fotograf Norbert Sander das Buch „BÜHNE FREI: NACKEDEI“ heraus. Dabei sollte es nicht um Nacktheit im erotischen Sinn gehen. Ganz im Gegenteil. Er wollte die Philosophie der Freikörperkultur dokumentieren. Den Gedanken, dass Nacktheit der natürliche Zustand des Menschen ist und völlig wertfrei. Der Spaß in der Gemeinschaft, die Ungezwungenheit und die Freiheit. Und tatsächlich gab es genug Menschen unterschiedlichen Alters, die gern bereit waren, dabei mitzuwirken. So werden Menschen gezeigt, die offen über ihr Verhältnis und ihren Umgang mit Nacktheit sprechen und sich ohne exhibitionistische oder voyeuristische Absichten hüllenlos zeigen,

Außerdem gibt es ein paar schöne Empfehlungen zu Ständen oder Orten, an denen FKK möglich ist.

Nach dem überraschenden Erfolg und Zuspruch entstand 2017 ein zweiter Band. Natürlich werden wieder vie-

le aktive FKKler vorgestellt, aber diesmal werden auch Aktionen wie Nacktjoggen oder der jährliche Naturistenlauf und auch verschiedene Vereine beleuchtet. Und es gibt ein großes Interview mit Rainer Langhans, der 1968 eine alternative Lebensweise verkörperte.



2019 sollte es nun einen dritten Teil geben „NACKEDEI 3 – FAHRT FREI“. Aus den ersten zwei Büchern war nun eine fortlaufende Serie geworden.



Wieder wurden Orte und Feste vorgestellt, FKKler sprachen über ihre Erfahrungen und Sichtweise. Alles wie gehabt. Doch etwas war neu: Es gab ein Mottotreffen, zu dem einige der Models erschienen, um gemeinsam ein paar schöne Tage beim wilden Campen zu verbringen und bei dem etliche Fotos für den neuen Band gemacht wurden. Es sollte um das Gefühl beim FKK in der DDR gehen. Passend dazu gab es dann auch einen Artikel über FKK zu DDR-Zeiten.

„NACKEDEI 4 – DAS SIND WIR“ kam dann 2021. Wieder hatte es zwei Mottotreffen dafür gegeben. Einmal zu den Olympischen Spielen, die einst ja nur nackt zelebriert wurden (Lediglich bei den Wagenrennen war Kleidung erlaubt gewesen.) und im Jahr darauf hatte es noch einmal ein Heerlager nach griechischem Vorbild gegeben. Es wird auch beleuchtet, welche Bedeutung Nacktheit im antiken Griechenland hatte.

Natürlich wurden wieder viele Menschen und auch FKK-Plätze und Vereine ausgiebig vorgestellt.

Das Jahrestreffen 2023 fand im Lichteideheim in Glönsingen statt. Dieses wurde von dem Reformpädagogen Dr.

Walter Fränzel ins Leben gerufen und auch 100 Jahre später immer noch von der Familie FRÄNZEL betrieben. Natürlich wird es im Buch „NACKEDEI – OHNE SCHUH UND STRÜMPF“ ausgiebig vorgestellt. Ebenso wie Besucher und auch andere Plätze und Orte. Und die Lebensreform, die um die Jahrhundertwende entstand und ein neues Bewusstsein für das eigene Leben und die Natur entwickeln sollte, wird historisch und philosophisch ins Visier genommen.

Norbert Sander wurde 1985 in Arnstadt geboren und studierte in Leipzig Soziologie. Seit 2012 arbeitet er als freiberuflicher Fotograf. Die Texte stammen zum größten Teil von dem Historiker und Heimatforscher Dirk Koch.

Die Initiatoren der Buchreihe stellten auch den Antrag auf Anerkennung der Freikörperkultur als immaterielles Weltkulturerbe.

Band 6 ist in Vorbereitung. – Zur Internetpräsenz der Buchreihe geht es hier: [Nackedei Buchreihe \(sander-fotograf.de\)](http://NackedeiBuchreihe(sander-fotograf.de))

*Michael Sonntag*

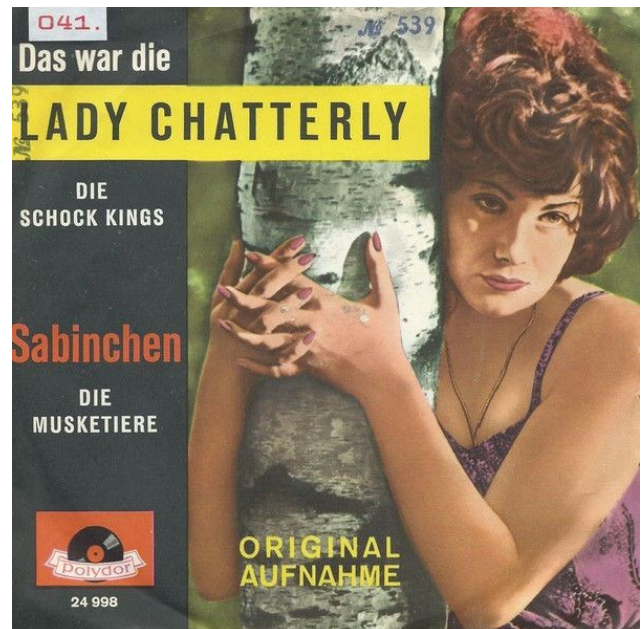
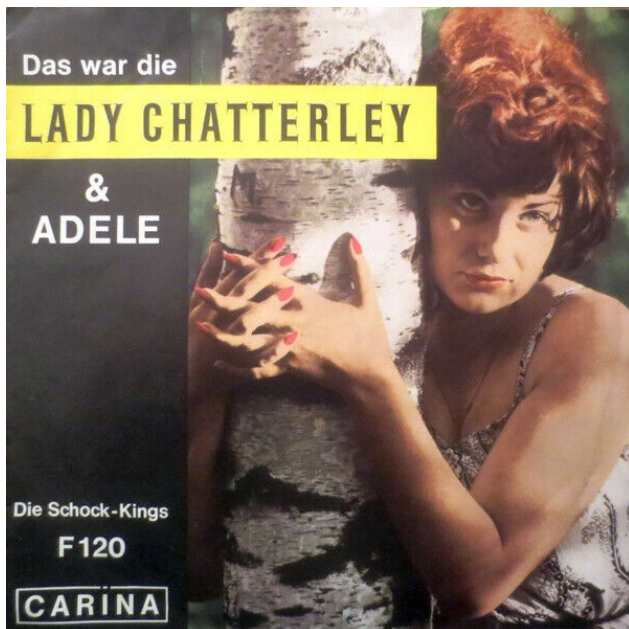








# Das war die Lady Chatterley



Über *Die Schock-Kings* liegen mir keinerlei Informationen vor. Die Gruppe taucht in einschlägigen Diskographien auch nur mit den hier berücksichtigten Titeln auf. Man könnte annehmen, dass diese Gruppe nur für die Aufnahmen auf der CARINA-Single zusammenkam.

*Das war die Lady Chatterley* (A-Seite) / *Adele* (B-Seite) war vermutlich die einzige-1962 produzierte – Single der Schock-Kings, veröffentlicht bei Carina unter der Nummer F120. Das etwas frivole Walzerlied erzählt von der englischen Lady Chatterley, die im Skandalroman *Lady Chatterley's Lover* von D. H. Lawrence aus dem Jahr 1928 ihre erotischen Abenteuer erlebte. Das Liedchen der Schock-Kings mit seiner leicht eingängigen, volkstümlichen Melodie eignete sich für Feiern zum Schunkeln oder Tanzen. Es dürfte durchaus als Karnevalsschlager der Saison 1962 gedient haben. Die Rückseite *Adele* gab es übrigens in zwei Fassungen „für Herrenabende“ und „entschärft“.

*Das war die Lady Chatterley* erschien 1962 auch bei Polydor (Nr. 24998) mit neuer B-Seite: *Sabinchen* von Die Musketiere und Jahrzehnte

später auf CD im Rahmen eines Samplers. - Über eine Chartplatzierung ist mir nichts bekannt.



Mehr zum Thema Schlager im Blog LDV-Lieder. Volkslieder + Schlager (<https://ldv-lieder.blogspot.com/>)

Karl Jürgen Roth

## DER SOLDATENTRÖSTER



Früher hörte ich ältere Leute darüber sprechen: Soldaten im 1. Weltkrieg sollten in den Hemdstaschen ihrer Uniformen ein kleines Pornoheftchen dabei gehabt haben, um sich die Nächte in den Schützengräben ein wenig erträglicher zu machen. Nie bekam ich ein solches Heftchen zu sehen und wusste nicht, ob es wirklich existierte oder nur eine Geschichte war.

Und dann organisierte ich eine Ausstellung zum Thema „Erotik früher und heute“. Ich sammelte auf Flohmärkten und in Antiquitätengeschäften Fotos und Postkarten mit erotischen und pornographischen Motiven aus den frühen Zeiten der modernen Fotografie (ab 1849). Und dann wurde mir in einem meiner Stammgeschäfte ein kleines Heftchen in die Hand gedrückt. Die Inhaberin hatte es extra für mich zurück gehalten. Es dauerte etwas, bis mir klar wurde, dass es eben dieser „Soldatentröster“

war, den ich da erworben hatte. Es handelte sich um ein neutrales Heftchen im Hemdtaschenformat. Bewusst ist es so gehalten, dass es wie ein Notizheft aussieht, damit es Vorgesetzten nicht auffällt.

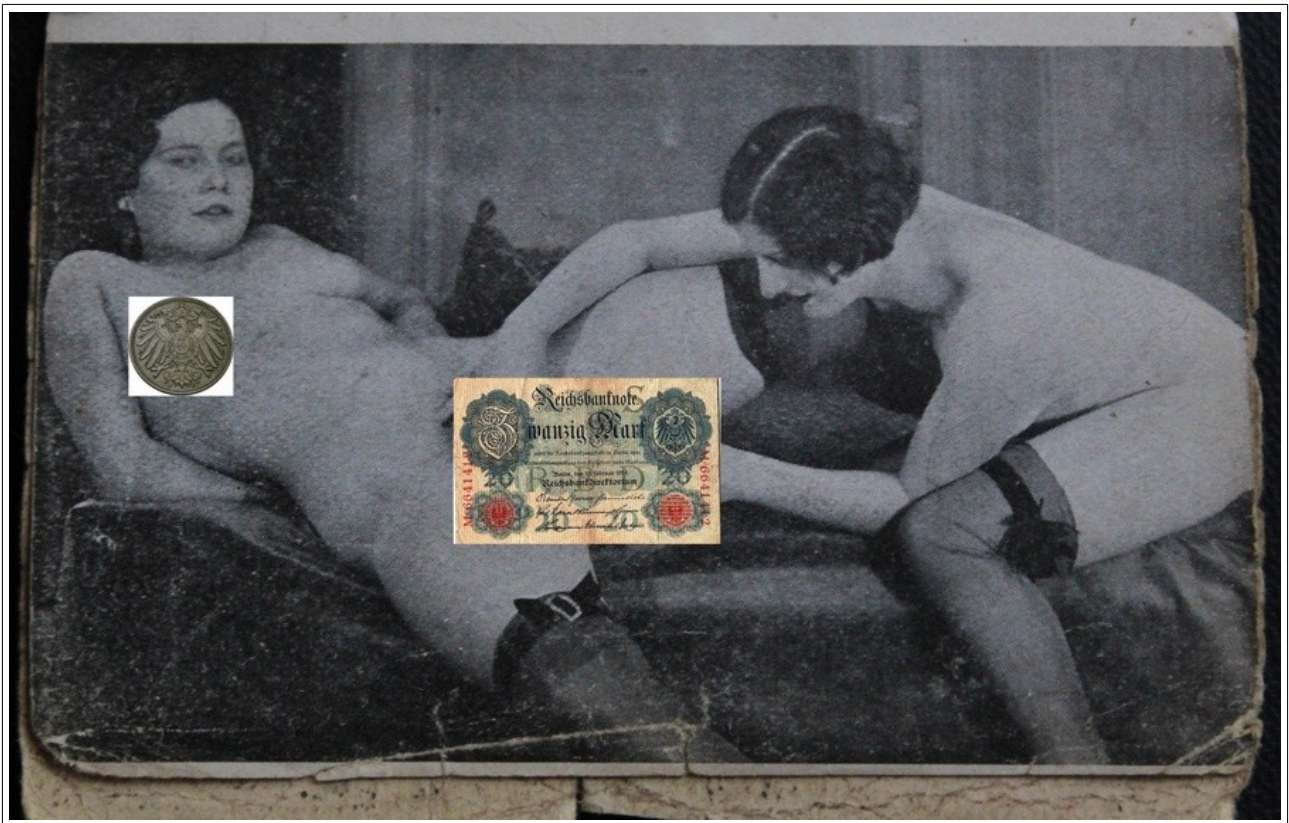
Viele wurden wohl nach dem Krieg weg geworfen, als die Männer nach Hause zurückkehrten. Und viele verschimmelten in feuchten Kellern oder auf undichten Dachböden verschimmelten, so manches dieser Hefte wohl auch bei Wohnungsaufösungen versehentlich entsorgt - oOder sogar mit Absicht („Was sollen die Leute denken, dass mein Vater/Opa so ein Heft hatte?“)

Ein paar muss es wohl noch geben, da einige Bilder daraus auf diversen Internetseiten mit historischen Erotikfotos auftauchten. Doch es sind wahrscheinlich nicht mehr viele. Wir können die Bilder natürlich nur in einer „entschärften“ Version wiedergeben.

*Michael Sonntag*







Bilder: Sammlung Michael Sonntag Bilder der Münzen und Geldscheine von 1914 aus dem Internet.



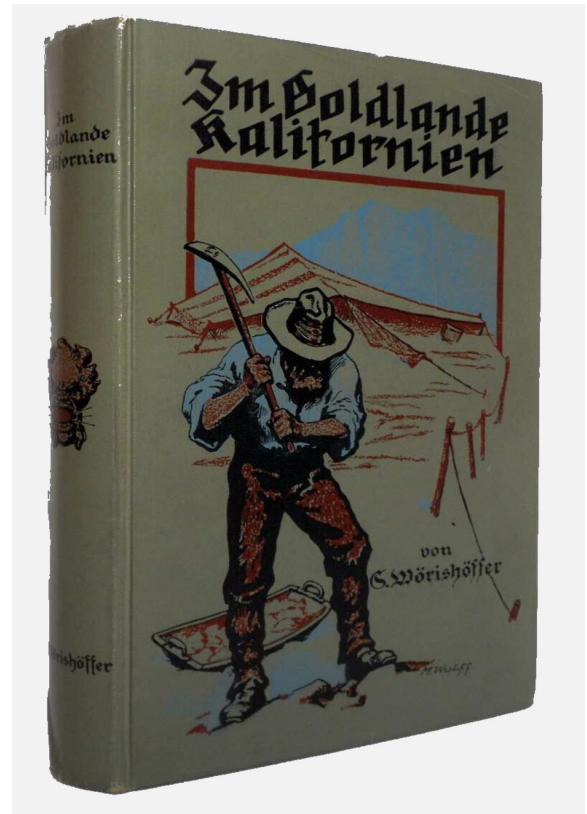
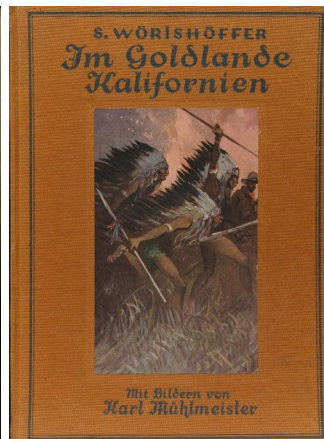
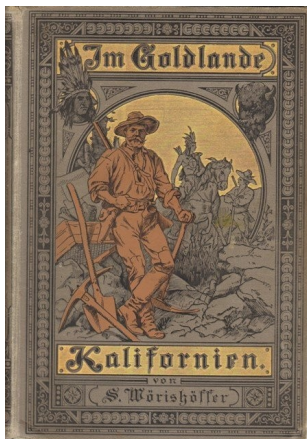


## IM GOLDLANDE KALIFORNIEN – S. Wörishöffer

S. Wörishöffer: **Im Goldlande Kalifornien**. Fahrten und Schicksale goldsuchender Auswanderer. Bielefeld u. Leipzig: Velhagen & Klasing 1891 (IV, 529) Mit 16 Vollbildern u. Aquarell-Titelbild von Joh. Gehrts. Digitalisat: <https://ds.colibri-portal.eu/image/BV011720141/>

S. Wörishöffer: **Im Goldlande Kalifornien**. Fahrten und Schicksale goldsuchender Auswanderer. Neu hrsg. u. bearb. v. Armin Wendt. Berlin: A Weichert [1925] (413, ill.) Mit Ill. Von Max Wulff [- Knabenschriften / Andresen 10]

S. Wörishöffer: **Im Goldlande Kalifornien**. Fahrten und Schicksale goldsuchender Auswanderer. Neu.hrsg. u. zeitgemäss gekürzt v. A. Flügel. Leipzig: A. Anton & Co.. [1929] (132, farb. Ill.) Mit 5 bunten Bildern von Karl Mühlmeister



*Eine späte Abenteuererzählung von S. Wörishöffer, die vor dem Hintergrund des Goldrausches in Kalifornien spielt. Geschildert werden die Erlebnisse deutscher Goldsucher, wobei – wie üblich – jugendliche Protagonisten im Zentrum der Handlung stehen.*

*Mit Johannes Gehrts (1855 – 1921), Max Wulff (1871 – 1947) und Karl Mühlmeister (1876 – um oder nach 1942) waren durchaus bekannte Illustratoren der Zeit für die Illustrationen der gezeigten Ausgaben verantwortlich.*

Sophie Wörishöffer, geb. Andresen, wurde am 6. Oktober 1838 in Pinneberg geboren und verstarb am 18. November 1890 in Altona. Früh verwitwet versuchte sie, mit schriftstellerischen Arbeiten ihren Lebensunterhalt zu sichern. Ab 1877 erschienen bei Velhagen & Klasing gut ausgestattete, mit zahlreichen Illustrationen versehene, umfangreiche oft vor einem exotischen Hintergrund angesiedelte Abenteuerromane für vorwiegend männliche Jugendliche, denen der Verlag angeblich das Pseudonym S. Wörishöffer zuordnete, um so zu verschleiern, dass es sich beim Verfasser um eine weibliche Person handelte.

Die dickleibigen Abenteuerschmöker fanden trotz des hohen Verkaufspreises weite Verbreitung und waren damals sehr populär. Im zwanzigsten Jahrhundert gab es dann auch Neuausgaben bei anderen Verlagen, die zum Teil sehr stark bearbeitet wurden.

Karl Jürgen Roth



# HANDBUCH POPULÄRE KULTUR



Hans-Otto HÜGEL (Ed.) - Handbuch Populäre Kultur., Begriffe  
Theorien und Diskussionen  
Stuttgart und Weimar: J.B. Metzler 2003 (580 S.)  
ISBN: 3-476-01759-1

Inhalt (extern): <https://d-nb.info/965955214/04>

Zwar schon vor mehr als 20 Jahren erschienen, dürfte dieses von Hans-Otto Hühele herausgegebene Handbuch nach wie vor den Maßstab setzen, für das was man gemeinhin als Populäre Kultur bezeichnet. Die Vielzahl der Einzelartikel lässt kaum einen Aspekt aus, wenn auch einige der vorgestellte Bereiche vielleicht ein wenig zu knapp kommen. In der Regel von renommierten Fachwissenschaftlern geschrieben, richten sich die Einzelartikel an Wissenschaftler aber auch an interessierte Laien. Aufgrund neuer Entwicklungen fehlen allerdings einige Themen, die aus heutiger Sicht unbedingt hätten berücksichtigt werden müssen. Fazit: Auf jeden Fall zu empfehlen. - Neuere Entwicklungen im ‚Handbuch Popkultur‘ (2017); dazu vielleicht demnächst mehr.

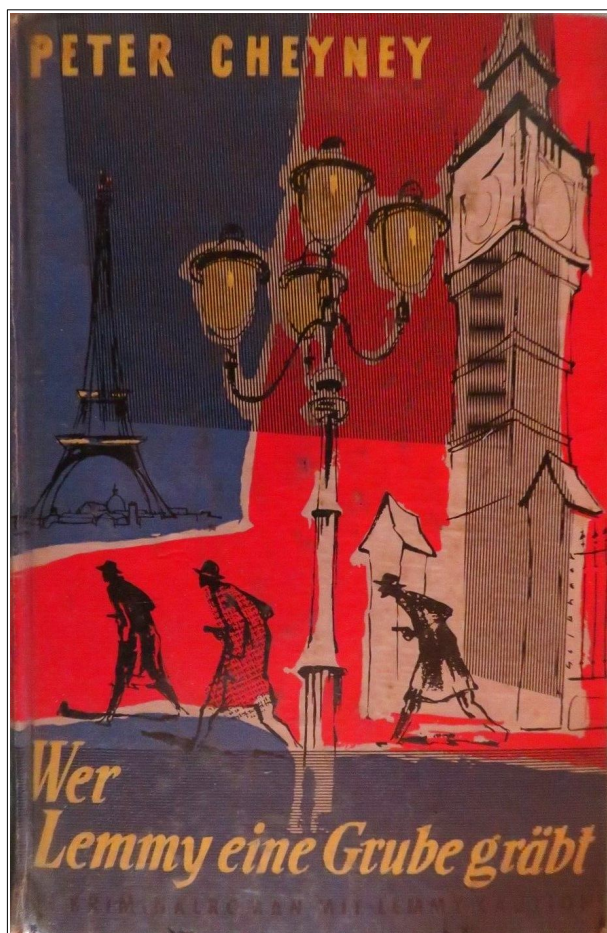
Karl Jürgen Roth

Werbetext des Verlags: „In diesem Handbuch wird Populäre Kultur als interdisziplinäres Forschungsfeld und als eigenständige Wissenschaftsdisziplin begründet. Es informiert in rund 120 Artikeln über alle Sparten der Populären Kultur wie Literatur, Film, Fernsehen, Musik und Neue Medien. Die Beiträge widmen sich dabei allgemeinen Begriffen (wie z.B. Fan, Glamour, Kult) ebenso wie Medien und Orten der Populären Kultur (wie z.B. Fernsehen, Graffiti, Video, Kino, Stadion, Volksfestplatz) und auch Themen und Figuren (wie z.B. Verbrechen, Zukunft, Sex, Diva, Androide, Westernheld). Die Artikel liefern einen chronologischen Überblick und beschreiben die aktuellen Ausprägungen jedes Phänomens.“

„Natürlich bleiben auch bei diesem Handbuch Wünsche offen: Zu einem Thema wie "Bestseller" beispielsweise hätte man sich ein eigenes Stichwort gewünscht, auch zum Thema "Pornografie" - einer der wichtigsten Bereiche der populären Kultur, in allen Medien vertreten und zumeist schamvoll ausgespart (das Stichwort "Sex" bietet da nicht wirklich Ersatz). Andere Stichworte gehören der Sache nach eigentlich eng zusammen, z.B. "Fan" und "Star" oder "Kolportagebuchhandel" und "Sortimentsbuchhandel". Die historische Dimension der populären Kultur und ihre Medien, etwa in Antike und Mittelalter, sind vollständig ausgespart, so als hätte es früher keine populäre Kultur gegeben. Oder viele Stichworte werden gleichrangig behandelt, obwohl sie doch markant abgestufte Relevanz haben. Natürlich könnte man auch herummäkeln: Im Artikel "Star" wird nur der Filmstar behandelt, so als gäbe es keine Rock- und Popstars, Fernsehstars, Sportlerstars usw. Das "Romanheft" rangiert unter "Erzählweisen", der "Film" unter "Sparte", nur das "Fernsehen" darf als Medium gelten. Die Konfrontation von "E- und U-Kultur" klammert den deutschsprachigen kulturellen Raum weitgehend aus. Bei "popular culture" sind die zahlreichen amerikanischen Beiträge nicht angemessen vertreten. Oder das Stichwort "Medien" erscheint eher problematisch, zumindest hätte man sich mehr Bezugnahme auf "Medienkultur" gewünscht. Aber solche Kritik fällt bei der Gesamtbeurteilung nicht wirklich ins Gewicht.“

Prof. Dr. Werner Faulstich, Universität Lüneburg (Auszug aus einer Buchbesprechung bei Amazon)

## Wer Lemmy eine Grube gräbt – Peter Cheyney



Peter Cheyney - **Wer Lemmy eine Grube gräbt. Ein Kriminalroman mit Lemmy Caution**

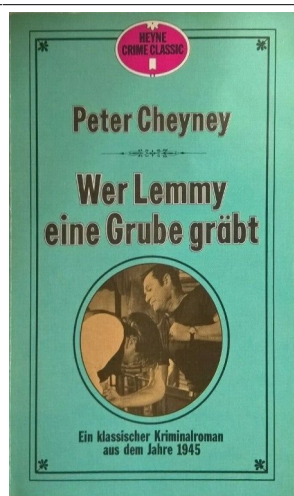
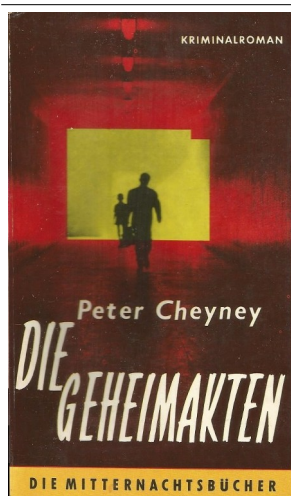
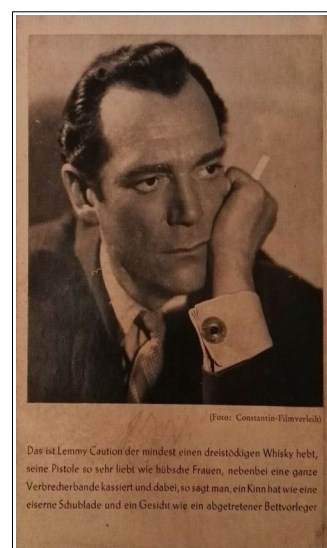
Wetzlar: Pegasus Verlag 1955 (236) – gebunden m. SchU –  
I'LL SAY SHE DOES, deutsch von Waldemar Sonntag u. Knud Kristianson

*Schutzumschlag von Klaus Gelbhaar*

Nachweis: Leihbuchregal / IBL1, 0972

Peter Cheyney lebte von 1896 bis 1951. Der englische Autor wurde vor allem durch seine ab 1936 veröffentlichten Kriminalromane um Lemmy Caution bekannt, von denen einige mit Eddie Constantine in der Hauptrolle verfilmt wurden.

Die ab 1953 veröffentlichte französische Filmreihe war auch in Deutschland erfolgreich (nebenstehend. Eddie Constantine als Lemmy Caution)



Der Roman I'LL SAY SHE DOES, erschien als englische Originalausgabe im Jahr 1945. In Deutschland gab es drei Buchausgaben, zzgl. weiterer Abdrucke in Sammelbände. Die erste deutsche Buchfassung erschien 1955 bei Pegasus (s. o.)

Es folgten zwei Taschenbuchversionen:

**DIE GEHEIMAKTEN: Kriminalroman**

München-Wien-Basel: Kurt Desch Verlag 1961 (172 S.)

dt. v. Georg Kahn-Ackermann [= Die Mitternachtsbücher – Bd. 94]

**WER LEMMY EINE GRUBE GRÄBT. Ein klassischer Kriminalroman aus dem Jahre 1945**

Gehemmigte ungekürzte Taschenbuchausgabe

München: Wilhelm Heyne Verlag 1981 (159)

dt. v. Waldemar Sonntag u. Knud Kristianson

ISBN: 3-453-10547-8

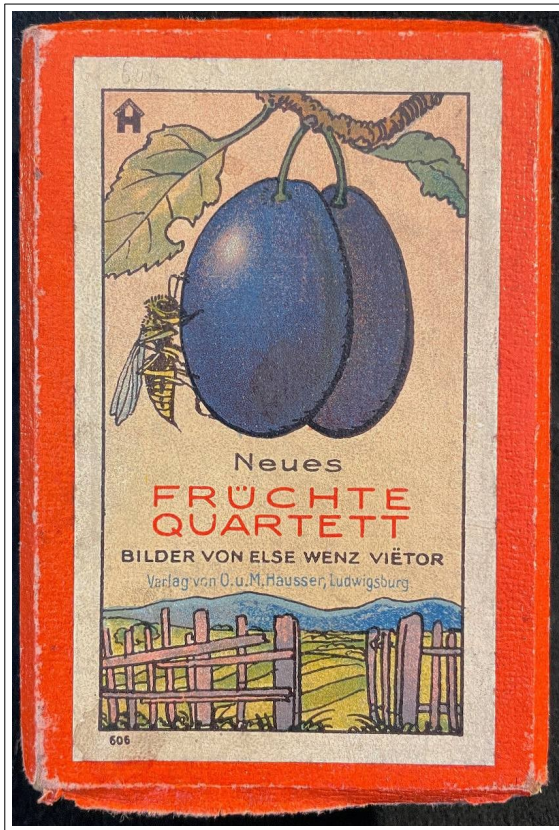
[= Heyne Crime Classic - 1944]

- Lizenz des Pegasus-Verlags, Wetzlar -

*Karl Jürgen Roth*



# „Neues Früchte-Quartett“ – Hausser



Das bei O. u. M. Hausser in Ludwigsburg veröffentlichte Spiel besteht aus 12 Quartetten zu je vier Karten, einer Spielanleitung sowie einer Pappverpackung. Vermutlich kam das Spiel in den 1920er Jahren auf den Markt. Die farbigen Bilder der einzelnen Karten stammen von der bekannten Illustratorin Else Wenz-Viëtor (1882 – 1973), die in den 20er und 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts zu den bekanntesten deutschen Kinderbuchillustratoren gehörte. Schon 1919 hatte sie ein Märchen-Quartett für den Nürnberger Verlag J. W. Spear und Söhne gezeichnet.

Die Firma O. u. M. Hausser war zunächst in Ludwigsburg beheimatet. Ab 1910 wurden Gesellschaftsspiele und Massfiguren hergestellt. Zu den bekanntesten Kartenspielen des Betriebs gehörte *Elfer raus*, welches ab 1925 verkauft wurde. Heute ist die inzwischen erloschene Firma, die ab 1935 in Coburg ansässig war, vor allem aufgrund ihrer bei Sammlern beliebten Massefiguren und späteren Kunststofffiguren [Elastolin] bekannt.

*Karl Jürgen Roth*

Neues Früchte Quartett  
O. u. M. Hausser, Ludwigsburg s.a.  
48 Spielkarten --- Nr. 606



## *Königinnen der Leinwand*



### **Irene Dunne**

Irene Marie Dunne (1898 – 1990) war eine US-amerikanische Filmschauspielerin. Sie war insgesamt fünf Mal für den Oscar als beste Hauptdarstellerin nominiert. Im Laufe ihrer Filmkarriere, die von 1930 bis 1952 andauerte, spielte sie in den unterschiedlichsten Genres von Western über Musicals bis hin zur Screwball-Komödie. (wikipedia)